

AUSGRABUNGEN VON HIERAPOLIS IN PHRYGIEN -  
VORLÄUFIGER BERICHT ÜBER DIE RESULTATE  
DER FORSCHUNGSREISE 1958

*Prof. Paolo VERZONE*

Die zweite Ausgrabungsexpedition wurde der Direktion des Prof. Paolo Verzone vorgenommen, unter Mitarbeit des Prof. Luigi Crema, sowie Prof. Giorgio Monaco und Frau Dr. arch. Daria De Bernardi und mit Assistenz des Herrn Vittorio Buccolini. Als Kommissarin der türkischen Regierung fungierte dieses Jahr Frau Nihal Dönmez vom archäologischen Museum in Ankara.

Die Arbeiten sind hauptsächlich in 3 verschiedenen Grabungsfeldern ausgeführt worden.

1) Im Zentral-Nymphaeum wurden die Grabungen im antiken Becken weitergeführt und es wurde mit den Arbeiten der Wiederausgrabung begonnen. In der Erde und dem Schutt wurden viele architektonische Stücke gefunden, die zu jenen gehörten, mit denen die drei Wände des Nymphaeums dekoriert waren: Säulenstücke (Schäfte und Kapitelle), gemeisselte Konsole, Rahmen u. s. w. Die grossen Blöcke des Sockels, die an der Erde lagen, sind studiert worden und es wurde ihre Lage festgestellt, so dass sie grösstenteils an ihren ursprünglichen Platz gesetzt werden konnten; gleichzeitig wurden die äusseren Teile des Sockels wieder angebracht, so dass dieser fast ganz im ursprünglichen Zustand erscheint.

2) Das zweite Arbeitsgebiet war jenes des grossartigen achteckigen Gebäudes, wo schon im vorigen Jahre die Ausgrabungen im nördlichen Teil begonnen wurden. Nach und nach wurden die Erd- und Geröllmassen weggeschafft, die sich in einer Dicke von 1-3 Metern auf dem antiken Fussboden angesammelt hatten; die Natur und die Struktur des Monu-

mentes und deren Wechselfälle wurden mit zunehmender Klarheit wiederhergestellt aber das Werk ist noch nicht abgeschlossen.

Das Gebäude war ursprünglich eine grosse christliche Begräbniskirche, ein Martyrium, wie aus seiner Lage ausserhalb der Mauern hervorgeht, sowie aus den Symbolen des Christmon auf den Mittelsteinen der inneren Arkaden.

Der mittlere Raum muss von einer Kuppel bedeckt gewesen sein, deren Holzgerüst mit Blei verkleidet war; es fehlten tatsächlich die Ueberreste einer gemauerten Kuppel, dagegen wurden verbrannte Stücke von geringer Dicke gefunden. Der achteckige Raum war von acht rechteckigen Kapellen umgeben und zwar in strahlenförmiger Anordnung und von dem Raum durch Säulenpaare getrennt, welche drei Arkaden stützen. Bis jetzt hat man keine architektonischen Elemente gefunden, die einer höheren Ordnung als der bereits erwähnten angehören. Den acht rechteckigen Kapellen waren abwechselnd vieleckige Räume mit drei Nischen angefügt. Vier quadratisch angeordnete Gebäudeflügel umgaben das Hauptachteck. Jeder Flügel hatte eine Mitteltür und Seitenzimmer, mit anderen Worten: das erwähnte Martyrium war von Zimmern umgeben, die in einem Quadrat von ungefähr 60 m Seitenlänge angeordnet waren; die mittleren Zimmer hatten ein Paar von einem umrahmten Nischen aedicula und vermittelten den Eingang zu dem achteckigen Raum.

Das Gebäude war in antiker Epoche verlassen worden, es wurde ausgeraubt

und in Brand gesteckt, schon lange ehe die Stadt verlassen worden war.

Einige Räume hatten Feuerstellen und wiesen Spuren von Verwendung als Wohnung auf, während die Fussböden und die Wände fast ganz ihres Belages beraubt waren. Leider hatte das ursprüngliche Gebäude, wie es scheint, keinen Fussboden aus Mosaik sondern aus Marmorplatten, die fast alle nachher herausgerissen wurden.

3) Das dritte Ausgrabungsfeld ist das der Ehrenpforte der Stadt. Hier wurden viele Blöcke gefunden, die einer höheren Ordnung angehören, ferner Rahmen und Teile von Inschriften, die von den noch stehenden drei Arkaden von oben herabgefallen waren.

Die Strassenfläche ist ungefähr 2,20 m unter dem jetzigen Niveau gelegen, Aber die zu Tage geförderten Platten lagen über anderen Pflasterungen, so dass noch nicht alle ursprünglichen Anordnungen festgestellt werden konnten. Auch die Architektur des Monuments ist noch nicht aufgeklärt; die bis jetzt ausgegrabenen Blöcke genügen nicht zur Wiederherstellung der höheren Ordnung und sie können noch keinen Begriff von ihrer Anordnung vermitteln.

Auch die Inschrift, die über zwei Fronten lief, und teilweise sich noch an ihrem Platz befindet, ist noch nicht vollständig; es bestehen Anhaltspunkte, sie dem ersten Jahrhundert zuschreiben zu können und nicht dem 3. Jahrhundert, wie es Judeich tut, aber eine sichere Probe besteht noch nicht, es fehlt der Name des Kaisers, dem das Werk gewidmet war.

Besondere Nachforschungen wurden schliesslich in der grossen Nekropolis ausgeführt, die sich hinter der Ehrenpforte der Stadt ausdehnt; ausserdem in der grossen Pfeiler — Basilika, die sich am Fusse der Hügel erhebt, neben dem nördlichen Tor der spätrömischen Einfriedigung.

Der Schreiber dieser Zeilen freut sich, bei dieser Gelegenheit dem Direktor der Altertümersammlungen und Museen der Türkischen Republik Herrn Dr. Kâmil Su und allen seinen Funktionoren den lebhaftesten Dank für seine wertvolle Hilfe aussprechen zu können; ebenso dankt er S. E. Veli von Denizli für den bei jeder Gelegenheit geleisteten Beistand; ausserdem möchte er auch mit Dankbarkeit der stets bewiesenen Sympathie der Bevölkerung des den Ruinen benachbarten Dorfes Egirli gedenken.